



Ihnen die Angelegenheit zu unterbreiten und Ihnen zu sagen, daß das Volk, welches seine Incarnation in Ihnen findet, Richter sein soll.

Jene besaßen ferner, daß sie eine verfehlte Revision nicht annehmen können, auf die sie eingestehen, daß sie im Grunde einen Schreck vor Ihrer fernerer Kontrolle haben. Das Gesetz hat in Ihnen seine vollständige Repräsentation, und es ist eben das Gesetz des gewählten Volkes, das ich verlange, vor welchem ich als guter Bürger tiefe Achtung habe.

Ich stelle Herrn Réville ein formelles Dementi entgegen, als hätte ich die Armee geschmährt. Ich äußerte im Gegenteil meine ganze Verehrung, meine Achtung vor dem Volk in Waffen, für unsere braven Soldaten von Frankreich, die sich bei der ersten Gefahr erheben und den französischen Boden verteidigen werden.

Es ist kein Verbrechen und keine Compromittierung der Armee, wenn man die Gebirgs- und die Commandanten der Armee zu warnen läßt nach den abwechselnden Weisungen, die er geschriebe. Ich versichere, daß die tapferen Armee täglich von Banditen täglich beleidigt wird, die unter dem Vorwande, sie zu verteidigen, sie durch niedrige Geschäfte beschmutzen, indem sie Alles, was Frankreich noch Gutes und Großes zählt, in den Roth zerren.

Sie kennen die Legende, die sich gebildet hat. Capitän Dreyfus ist — sagt man — von sieben unerschlagenen Offizieren, die man nicht einmal eines Verhältnisses verdächtigen kann, ohne die Armee zu schwächen, noch Recht und Gesetz verletzt worden.

Über einen allgemeinen Krieg als von seinem schrecklichen Plan abzulaufen, das ist sehr einfach, sogar sehr kindlich und einseitig. Wir sehen, mit diesem vergifteten Brod nährt eine unflätige Presse seit Monaten unser armes Volk und man muß sich nicht wundern, wenn wir einer unglücklichen Krise leimohnen; denn wenn man Dummheit und Lüge in solcher Weise ausstößt, erntet man notwendigerweise den Wahnsinn.

Wir repräsentieren hier die Durchschnittsmeinung: Sie trachten ja, der Menge die Weisheit und Gerechtigkeit zu sein. Bald werde ich mit Ihnen

ihrer Seite sah und nicht in Büchern, sondern in ihren Augen sein künftiges Schicksal zu sehen suchte — lag ein langer, harter Kampf.

Orduft liebte sie. Aber so festlich die Leidenschaft auch sein Herz ergriffen hatte, er hielt den Gedanken an eine Heirat lange Zeit von sich fern. Sie sollte seine Tochter werden, die Erbin seines Vermögens, seine Stütze im Alter. Dieser Entschluß war jedoch nur von kurzer Dauer.

Ihre gegenüber schwebte er jedoch noch immer. Es lag in ihrem Wesen etwas Mächtigendes, ihm Unverständliches, das sie von allen anderen Frauen unterschied. Nach ihrer kurzen Abwesenheit von seiner Seite schien ihm dieser dunkle Zug noch stärker hervorgetreten als früher.

Die Wirkung seines Geständnisses war anders, als er erwartet hatte. Jomogen schien völlig überrollt und bekannte, ihr sei der Gedanke, daß er sie auf solche Weise auszeichnen könne, noch nie gekommen; zwei Tage schloß sie sich darauf in ihr Zimmer ein und wollte weder ihn, noch seine Schwägerin empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

in Gedanken im Rathungszimmer sein, und da bin ich überzeugt, daß Sie sich bemühen werden, Ihre Interessen als Staatsbürger zu schützen. Sie können sich irren, aber sie werden sich nicht irren in dem Glauben, Ihre Wohl und das Wohl Aller geschützt zu haben.

Ich habe die Angelegenheit zu unterbreiten und Ihnen zu sagen, daß das Volk, welches seine Incarnation in Ihnen findet, Richter sein soll.

Ich stelle Herrn Réville ein formelles Dementi entgegen, als hätte ich die Armee geschmährt. Ich äußerte im Gegenteil meine ganze Verehrung, meine Achtung vor dem Volk in Waffen, für unsere braven Soldaten von Frankreich, die sich bei der ersten Gefahr erheben und den französischen Boden verteidigen werden.

Es ist kein Verbrechen und keine Compromittierung der Armee, wenn man die Gebirgs- und die Commandanten der Armee zu warnen läßt nach den abwechselnden Weisungen, die er geschriebe.

Sie kennen die Legende, die sich gebildet hat. Capitän Dreyfus ist — sagt man — von sieben unerschlagenen Offizieren, die man nicht einmal eines Verhältnisses verdächtigen kann, ohne die Armee zu schwächen, noch Recht und Gesetz verletzt worden.

Über einen allgemeinen Krieg als von seinem schrecklichen Plan abzulaufen, das ist sehr einfach, sogar sehr kindlich und einseitig. Wir sehen, mit diesem vergifteten Brod nährt eine unflätige Presse seit Monaten unser armes Volk und man muß sich nicht wundern, wenn wir einer unglücklichen Krise leimohnen; denn wenn man Dummheit und Lüge in solcher Weise ausstößt, erntet man notwendigerweise den Wahnsinn.

Wir repräsentieren hier die Durchschnittsmeinung: Sie trachten ja, der Menge die Weisheit und Gerechtigkeit zu sein. Bald werde ich mit Ihnen

Der Friedensausbruch im letzten englischen Arbeitskriege.

Der Arbeitskrieg im englischen Maschinenbaugewerbe ist nach einer siebenmonatlichen Dauer zu Ende gegangen. In dem einen Hauptpunkte, namentlich in der Höchstlohnforderung sind die Arbeiter bekanntlich unterlegen, in der principieellen Frage betreffend die Stellung der Gewerksvereine zu der Betriebsleitung ist ein entscheidender Fortschritt zu verzeichnen.

Für Den, der sich erinnert, wie manche deutschen Pöbelorgane die englischen Arbeitgeber während des vorjährigen Hamburger Streites beschuldigten, daß sie die Fabrikarbeiter mit Geld unterfütterten, war es eine traurige Befreiung, nun in englischen Zeitungen zu lesen, es seien deutsche Arbeitgeber, welche die Verträge spendeten, die von deutschen Arbeitern den Maschinenbauern geschickt wurden.

benunciren, denn in England gilt es als selbstverständliche Bürgerpflicht, daß Jeder für das Recht eintritt, wo immer er es gefährdet sieht. Bei uns wurde jenes Hauptin patriotischer Männer, das gelegentlich des Kampfes der Hamburger Hafenarbeiter rückfälliges für die Punkte eintritt, in denen die Arbeiter nur ihr Recht verteidigten, im Norden und Süden gleich verrätherisch belächelt.

Und nun noch ein Wort zum Schluß! Als der Kaiser das Reichspräsidenten zum Beginn der diesjährigen Session empfing, meldeten die Zeitungen, er habe auf die musterhafte Haltung der englischen Maschinenbauer während des damals noch andauernden Kampfes verwiesen.

Im Uebrigen huldigt Brentano der Meinung, daß auch die Einführung des Achtstundentages nur noch eine Frage der Zeit ist und einer nicht allzu fern.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Februar.

In protestantischen Kreisen ist eine Bewegung im Zuge, welche ihren Ursprung darin findet, daß seit dem Zusammenbrechen des Gesetzes über die Religion der Kinder zahlreiche Protestanten, welche eine Mißtheilung mit Katholiken eingehen, ihre Kinder im katholischen Glauben erziehen lassen.

Im deutschen Reichstage wurde erzählt, daß der frühere deutsche Militärattaché von Paris, Oberst Schwarzkoppen, dem Kaiser das vorläufige Ehrenwort gegeben habe, niemals mit Dreyfus in Verbindung treten zu sein.

Die „Independance“ theilt zur Vorgeschichte des Pola-Prozesses mit, daß Réville und Bilot die Verfolgung ablehnten und die Absicht hatten, die Revision des Dreyfus-Prozesses vorzunehmen.

Das „N. W. Tagbl.“ erzählt, daß die jüngste Anwesenheit des Vice-Admirals Spaun in Budapest mit der Frage der Rückkehr der österreichisch-ungarischen Eskadre aus den kretenischen Gewässern zusammenhing.

Der österreichisch-ungarische Vizekonsul Freiherr v. Calice machte bei der Botschaften wegen des Verhältnisses der türkischen Behörden und wegen der Grausamkeit in den an Bulgarien grenzenden macedonischen Gebieten.

Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln verurtheilte im Auftrage des Papstes in sehr scharfen Worten den Antisemitismus und erklärte, kein Katholik dürfe etwas mit Drummond zu thun haben.

Die Cabineten von Petersburg, Paris und London haben ihre Bereitwilligkeit, die Garantie für die Kriegsentfährdung zu übernehmen, der geschicklichen Regierung officiell mitgeteilt.

Stimmen aus dem Publicum.

Meinen hochverehrten unbekanntem Gönnerinnen, die mich durch ihre Ehrengaben anlässlich meines Benefices so sehr erfreuten, spreche ich hiemit tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus

Hermannstadt, 23. Februar 1898.

Marianne Austerlitz.

Frauen-Verein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt.

Widmung.

Wir sprechen hiemit Herrn Josef Spilka aus warmem Herzen innigen Dank aus für die Widmung von 50 fl. in den Fond der evang. Mädchenschule. Frau Elisabeth Spilka, dessen Gattin, war seit Gründung unseres Vereines als Ausschussmitglied deselben bis zu ihrem im Jahr 1881 erfolgten Tode immer eifrig bemüht, mit regem Interesse und erfolgreicher Thätigkeit unsere Bemühungen zu fördern und zu unterstützen.

Die Vereinsleitung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Februar.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gerühten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Director der Revidirten Staats-Elementar- und Gewerbelehrenschule, Johann M. Székely, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Volkunterrichtes erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz zu verleihen.

(Hausirhandelsverbot.) Die Sitzung der Stadt Regö-Tur (Comitat Zag-Ragy-Run-Szolnok) über das Verbot des Hausirhandels auf ihrem Gebiete ist genehmigt worden.

(Officiere und Feuerwehr-Commandanten.) Landesvertheidigungsminister Baron Géza Fejérvary hat einen Erlaß herausgegeben, wonach nichtactive Officiere Feuerwehr-Commandanten-Stellen annehmen dürfen, doch dürfen sie bei Ausübung des Dienstes in dieser ihrer Eigenschaft ihre Militär-Uniform nicht tragen.

(Brennholz-Verkauf.) Wegen Verkaufes von in den Jahren 1898 und 1899 zu fallenden 19,065 Raummetern Brennholz in den Borumbacher Wäldern wird am 15. März l. J., 10 Uhr Vormittags in der Amts-Localität der k. ung. Forst-Direction in Klausenburg eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten, worüber die Rundmachung im Interatenthelle unseres heutigen Blattes das Nähere enthält.

(Hymen.) Am 19. d. fand hier die Trauung der Frau Witwe Johanna Neuhöfer geb. Otto mit Herrn Gustav Melcher statt.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Donnerstag den 24. d. findet das letzte Gastspiel der berühmten Serpentin-Tänzerin Miß Franconia statt, wobei ein ganz neues Programm geliefert wird. Von hervorragendem Interesse sind die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male producirten Phantasie-Magie-Blumen-Kaleidoskop, wobei geradezu verblüffende Schwindelwirkungen entfaltet werden. Den Anfang des Abends macht das einactige ausgezeichnete Lustspiel von G. S. „Er ist nicht eifersüchtig“. Im Anschlusse daran finden die farbenprächtigsten Productionen der Miß Franconia statt. — Den Schluß des Abends macht der prächtige Einacter „Die beiden Helben“ mit den Damen Weiser und Dezan, die in den kleidsamen Soldaten-Uniformen gewiß zwei schneidige Helben abgeben werden.

(Brand.) Gestern nach 10 Uhr Abends wurde vom Stadtthurme ein Schadenfeuer in der Hofgasse vor dem Sogitor obfirt. Eine zu Hausnummer 5 gehörige gemauerte Stalung war in Brand gerathen; derselbe löschte das dort aufbewahrt gewesene Feuer und den Dachstuhl ein. Die freiwillige Feuerwehr localisirte das Feuer.

(Neapolitanische Musik- und Gesangsgruppe.) Gestern producirte sich in der hierortigen Restauration „Stadtspark“ die neapolitanische Musik- und Gesangs-Gruppe „Stella di Napoli“ zum ersten Male unter außerordentlichem Beifall sowohl für die vorgetragene Gesangs-, als auch für die Musik-Vorführung. Ganz besonders hervorzuheben verdient der Director Antonio Danisi als italienischer Romantzen-Sänger. — Die nächsten Soiréen sind — wie aus der Ankündigung an anderer Stelle unseres Blattes ersichtlich — für Donnerstag und Freitag anberaumt.

(Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahnzüge der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Tövis, Kis-Kapus, dann von Bukarest, Predeal, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch, und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 4 Minuten Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags, 8 Uhr 5 Minuten Abends (Schnellzug über Alvincz) und 9 Uhr 15 Minuten Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 33 Minuten Früh und 8 Uhr 57 Minuten Abends. III. Von Heltau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh, 8 Uhr 55 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 4 Minuten Abends. IV. Von Székely: 6 Uhr 58 Minuten Früh und 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags. V. Von Alvincz: 6 Uhr 55 Minuten Früh, 12 Uhr 40 Minuten Mittags und 8 Uhr 5 Minuten Abends. — Von Hermannstadt gehen die Bahnzüge wie folgt ab: I. Nach Kis-Kapus, Tövis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 41 Minuten Früh, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bukarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 41 Minuten Früh, 1 Uhr 16 Minuten Mittags (nur jeden Dienstag und Freitag) und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 30 Minuten Früh und 2 Uhr Nachmittags. IV. Nach Heltau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 8 Uhr 25 Minuten Abends. V. Nach Székely: 7 Uhr 50 Minuten Früh und 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags. VI. Nach Alvincz: 7 Uhr 44 Minuten Früh (Schnellzug über Alvincz), 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags und 5 Uhr 5 Minuten Nachmittags.

(Ausgegeben.) In der Nacht vom 19. auf den 20. d. sind aus dem Szegreger Bezirksgerichtsgefängnisse zwei schwere Verbrecher, Todor Murejan und Moses Gydyri, nachdem sie den Gefängnißwächter Franz Schell niedergeschlagen hatten, ausgebrochen.

(Todesfall.) Der österreichisch-ungarische Generalconsul Peter Ritter von Cozzi in Mailand ist am 18. d. M. einer mehrwöchentlichen Krankheit erlegen. Ritter von Cozzi wurde im Jahre 1837 geboren und stand somit im 61. Lebensjahre. Er trat im Jahre 1865 als Consular-Officer in den österreichisch-ungarischen Consulardienst, wirkte in den darauffolgenden Jahren auf verschiedenen Posten in Frankreich, Ägypten und England, wurde im Jahre 1871 zum Viceconsul befördert und im Jahre 1880 zum k. und k. Consul in Mailand ernannt, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Die Verdienste, welche sich der Bewerter in dieser Stellung erworben, wurden im Jahre 1885 durch die Verleihung des erblichen österreichischen Ritterthums, im Jahre 1893 durch Erneuerung zum k. und k. Generalconsul und im Jahre 1896 durch die Verleihung des Comthurkreuzes des Franz-Josef-Ordens anerkannt.

(Tausend neue Volksschulen.) Im Verlaufe der Debatte über das Cultus- und Unterrichtsbudget hat Minister Blasiac erklärt, daß im Laufe noch tausend Volksschulen zu errichten sind, damit dem dringlichsten Bedürfnisse abgeholfen werde. Zur Befriedigung dieses Bedürfnisses hat der Minister eine Circularverordnung an die Obergespänne gerichtet und diese aufgefordert, ihm Bericht darüber zu erstatten, in welchen Gemeinden Volksschulen zu errichten wären. Auf Grund der einzuliefernden Berichte wird der Minister das Programm feststellen, nach welchem in den nächsten fünf Jahren successive tausend Volksschulen zu errichten sein werden.

(Der II. Gesetz-Artikel vom Jahre 1898) über die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgebern und landwirtschaftlichen Arbeitern, mit Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen der Dienstboten-, Straf-, Uebertretungs-, Executions-, Forst- und sonstigen Gesetze, mit Anmerkungen und Erläuterungen versehen, von Dr. Rudolf Krzecz, II. Secretär der Budapest. Handels- und Gewerbestammer, ist in deutscher Uebersetzung in der Verlagsbuchhandlung Moriz Ráth in Budapest erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

(Ein lebensüberdrüssiger Notar.) In Szabadka hat der Selbstmordversuch des kön. öffentlichen Notars Simon Probits außerordentliches Aufsehen erregt. Der 78 Jahre alte Herr, der Eigenhümer eines Vermögens von etwa 200 000 Gulden ist, kann diese That nicht bei klarem Bewußtsein begangen haben. Man fand ihn am 21. d. Früh blutüberströmt liegen; neben ihm lag ein Revolver, aus dem er sich in die Schläfe geschossen hatte. Seine Verletzung ist jedoch keine gefährliche. Die Notariatskanzlei fand nun vollkommen in Ordnung.

(Schwindel mit Auswanderer-Pässen.) In Oberungarn wurde schon seit geraumer Zeit großer Unfug mit Auswanderer-Pässen getrieben. Die saubere Gesellschaft, welche den Schwauplag ihrer Thätigkeit nach Szitropo verlegte, wußte sich mehrere regelrechte Pässe zu verschaffen, die sie dann für gutes Geld an auswanderungslustige Bauern verkaufte; diese retourirten dann die Pässe aus Hamburg oder Bremen an die Schwindel-Agentur. Auf solche Weise konnten mit einem Pässe 8 bis 10 Bauern die Grenze passieren. Jüngst wurde auf Anzeige eines zurückgekehrten Auswanderers die saubere Gesellschaft ausgehoben und das Szitropoer Stuhlrichteramt hat bereits gegen die Betreffenden das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet.

(Tägliche Bewegung der Spitze des Eiffelturms.) Da von verschiedenen Seiten die Vermuthung ausgesprochen worden war, daß die Spitze des Eiffelturms in Folge von Sonnenbestrahlung und Winddruck eine starke tägliche Bewegung haben müsse, hat der Akademiker Oberst V. Boffot in Paris in den Jahren 1896 und 1897 an sechs verschiedenen Tagen sehr genaue Messungen der Lage des an der Spitze des Eiffelturms angebrachten Nivellierers gegen eine unterhalb des Thurms im Boden befestigte Marke ausführen lassen. Es zeigte sich, daß die lineare Entfernung der Projection der Spitze auf den Boden von der erwähnten Marke zwischen 2.7 und 1.1 Cm. schwankt, also nicht sehr beträchtlich ist. Dagegen ist die tägliche Drehbewegung des Thurms (Torsion) ziemlich bedeutend, sie kann bis zu 90° und selbst noch mehr betragen.

(1500 Worte.) Das „Illustrirte Wiener Extrablatt“ bringt in 2 1/2-facher Vergrößerung das Facsimile einer gewöhnlichen Correspondenzkarte, welche nicht weniger als 1500 Worte enthält.

(300 Millionen Bdgel) müssen nach einer kürzlich aufgestellten Statistik jährlich ihr Leben lassen, um auf den Hüten der Damenwelt zu colportieren. Ein Londoner Haus importirt zu diesem Zwecke jährlich 400,000 Colibri, 6000 Paradiesvögel und 500,000 andere befiederte Sänger. Ein anderes Londoner Haus schickte im letzten Jahre innerhalb vier Monaten 800,000 Vögel Indiens und Brasiliens ab. Der Congreß der amerikanischen Vogelkünstler protestirte kürzlich energisch gegen diese Unflutte, die bald zum Aussterben einzelner Vogelrassen führen müßte, und appellirte an das gute Herz der Damen, das Tragen von ausgestopften Vögeln künftighin zu unterlassen.

(Das Grubenunglück bei Bochum.) über welches wir bereits berichtet haben, ist das größte Unglück dieser Art, das sich im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier je zugetragen hat. Aus Bochum werden jetzt die folgenden Details gemeldet: Von der 1050 Mann betragenden Belegschaft waren 460 zwischen 5 und 8 Uhr Morgens zur Frühsschicht angefahren. Bereits nach einstündiger Arbeit erfolgte eine furchtbare Explosion, welche die Erde erzittern machte. Dem Schachte entstiegen dicke Schwaden, welche mit ihrem vordringenden Hauche die Luft verpehteten. Man war sich sofort klar, in der Grube wurde ein furchtbares Unglück passiert sein. Die Rettungsarbeiten wurden denn auch sofort aufgenommen. Auf der dritten Sohle schen sah man die Gewalt der Explosion; noch größer waren die Verwüstungen auf der vierten Sohle, aber in gerade entsetzlicher Weise hatte das vorbereitende Element auf der fünften Sohle gewüthet, denn hier war das Unglück entstanden. Den Rettungs- und Bergungsarbeiten stellen sich unglaubliche Hindernisse in den Weg, besonders auf der fünften Sohle, weil hier die Stredde vollständig demolirt war. Ein wüthendes Chaos von Trümmern, zerstückelten Wagen, zerbrochenen Balken u. dergleichen verbot jede Vorwärtskommen. Bis zum Mittag waren 34 Verwundete zu Tage befördert und in den Krankenhäusern untergebracht. Die Zahl der Todten belief sich bis Abends 9 Uhr auf 78. Doch sollte diese Zahl noch erheblich überstiegen werden. Bis zum Nachmittag des 18. war die Zahl der Todten bereits auf 122 gestiegen. Jedoch wird auch diese Ziffer noch nicht als Endresultat betrachtet werden können, da über das Schicksal von weiteren 90 sich noch in der Grube befindlichen Knappen Näheres noch nicht bekannt ist; man befürchtet jedoch, daß auch diese ein Opfer ihres Berufes geworden sind. Unter den Todten befinden sich drei Geschwisterpaare, sowie ein Vater und zwei seiner Söhne. Der Unglücksfall hat eine Tiefe von 380 Metern.

(Ein schönes Mutterwort) ist das folgende: Eine Mutter verliert ihr einziges Kind durch den Tod. Der Geistliche sucht die Unglückliche zu trösten und bringt dabei das biblische Beispiel der Operung Jsaak's durch Abraham vor. Hier, meint der Geistliche, hatte sich der Vater auch dem Willen Gottes gefügt. „Ja“, rüst die Mutter mit tiefem Schmerz, „das war auch ein Vater. Einem Mutterherzen hätte Gott dieses Opfer nie zugemüthet, denn eine Mutter würde es nie gebracht haben.“

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 23. Februar.

Die von Leopold Keene und Karl Bindau eigens für die berühmte ungarische, nunmehr internationale Soubrette Jilka Palmany geschriebene und nach mehrjähriger Pause gestern zum Vortheile des Fr. Austerlitz gegebene liebenswürdige Posse „Heißes Blut“ ist ein Aktstück des einst oft aufgeführten Stückes „Von Stufe zu Stufe“. Alles ist nur Traum und wird zu gutem Ende geführt.

Die Beneficentinnen, welche sich mit der ganz prächtig durchgeführten Nebenrolle der Fräulein Schmalz begnügt hatte, war Gegenstand herzlichster Ovationen. Das in allen Räumchen vollbesetzte Haus begrüßte sie mit minutenlangem Beifallssturm; es wurden ihr so zahlreiche Angebinde mannigfacher Art — neben Blumenpenden gab es auch allerhand andere practische Dinge — überreicht, daß sie ohne Zweifel mit freudiger Erinnerung an diesen Abend zurückdenken wird.

Frau Kafesch hatte Gelegenheit, ihr unverfegbares Talent und ihre schauspielerische Kunst als ungarische derbe Gouvernante, als altes Mütterchen, als läppisches Dienstmädchen vom Lande, als ein entzückender Liebespaar, der auch das verhärtete Gemüth mit dem Militarismus ausbilden mußte, und in anderen verschiedenen Verkleidungen in's glänzendste Licht zu stellen. Wie sie die Hona spielte, mußte man den Hauch eines frei aus der Fülle

schaffenden Talents fühlen, das instinctiv und ohne peinliches Suchen das Rechte trifft. Sie versteht, menschlich warme und wahre Töne anzuschlagen, um sich also bergehoch über die „Dichter“ von „Heißes Blut“ zu erheben. Wird das nicht gerade von einer Soubrette verlangt, so verdient es doch hervorgehoben zu werden, weil es künstlerisch werthvoller ist, als alles Hüpfen und Springen. Aber auch im Tanzen ist Frau Kafesch Meisterin. Man kann wohl sagen, Frau Kafesch tanzt mit der ganzen Seele und dem ganzen Körper, der sich den Weisen willfährig anhängt. Daß das Publicum die Künstlerin nach jedem einzelnen Bilde immer wieder hervorrief, versteht sich wohl von selbst. — Neben Frau Kafesch wurde Herr Fischer, der den Theaterfriseur mit zäudem Humor, fabelhafter Beweglichkeit, zwercherfächernder Komik und sprudelnder Berbe gestaltete, durch sich stetig erneuenden Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet.

Herr Laube konnte mit der komisch gespielten Figur des theaterliebenden Parvenus einen Theil der Ehren beanspruchen. — Volle Anerkennung gebührt Herrn Albin, der den Jkwanoff unter folgerichtigem Festhalten des charakteristischen Dialects gab. — Die anderen Personen sind zu sehr Staffage, um näher behandelt zu werden; sie hielten sich alle recht wacker.

Zum Schlusse der Vorstellung erntete die Serpentin- und Kaleidoskop-Tänzerin Miß Franconia mit ihren sehenswerthen Productionen viel Applaus und Hervorrufe.

Original-Telegramme.

Budapest, 23. Februar. Der Staatscassenausweis pro 1897 ist um 12 1/2 Millionen günstiger, als pro 1896.

Prag, 23. Februar. Der Bericht der Commission für die Sprachenangelegenheiten beantragt, über den Antrag, wonach die Regierung aufgefordert werde, die Sprachenverordnung für Böhmen unverzüglich aufzuheben, zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 23. Februar. Sämmtliche Blätter, selbst die „Kreuzzeitung“ bewundern die Rede Jola's. (Dieselbe findet sich an anderer Stelle unseres heutigen Blattes. D. R.)

Paris, 23. Februar. Labori setzte heute seine Vertheidigungsbrede fort. Die Rede machte tiefen Eindruck. Zwischen beiden Parteien entspann sich an den Ausgängen des Saales eine Balgerei. Der Interimrath beschloß, sich der Kommer hinsichtlich der Verhandlung von Interpellationen betreffs der Jola-Affaire Sonntag zur Verfügung zu stellen.

Fremden-Liste

vom 23. Februar.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Bedeana, Expriester, Dr. Gieses, Advocat, Murefianu, Oeklicher von Ráthbach; Biaga, Oeklicher von Hofsalu; Gollner, Meier, von Keszmarkt; Fleischer, Oeklicher, Herrl. Rosenberger, Kaufleute, von Wien; Kovacs, Schwenber, Grün, Konyi, Meckary, Kaufleute, von Budapest; Rák, Kaufmann, von Jaroslav; Hellwein, Kaufmann, von Jerala; Danca, Kaufmann, von Trezoi.

Hotel Melker. Barbeli sammt Familie, Stettler, Koberinger, Meisenber, von Klausenburg; Kolu, Meisenber, von Bistritz; Kufai, Meisenber, von Boos.

Hotel Habermann. Krabs, Privatier, von Rosavat.

(Eingefendet.)

Henneberg-Seide

von 45 fr. bis fl. 14.65 per Meter — nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen. — Schwarz, weiß und farbig, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porte- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Donnerstag den 24. Februar 1898:

X. Abonnement. 8. Vorstellung. Lehtes Auftreten der Kaleidoskop-Serpentin-Tänzerin Franconia.

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Act von G. S.

Die beiden Helben.

Lustspiel in 1 Act von Marjanos.

Restauration „Stadtspark“.

Donnerstag den 24. und Freitag den 25. Februar 1898:

Auftreten der berühmten Neapolitanischen Musik- und Gesangsgruppe (Modern und Oper)

Stella di Napoli.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Antonio Danisi,

Director.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. Februar.

Table with 2 columns: 4 1/2% ungar. Goldrente, 4% ungar. Kronen-Rente, 4 1/2% ungar. St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. Februar.

Table with 2 columns: 4 1/2% ungar. Gold-Rente, 4% ungar. Kronen-Rente, 4 1/2% ungar. St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

